Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 3

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis 1857 Lehrer an der Realschule Rapperswyl, von 1857—88 Lehrer am Seminar in Rorschach und seit dieser Zeit gichtfrank in Goldach. Helbling starb wie er gelebt hatte, als ein treuer Sohn der katholischen Kirche im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten. R. I. P. W.

Deutschland. Dr. Loreng Rellner-Stiftung. Bum Undenken an ben großen fath. Schulmann Dr. Loreng Kellner in Trier, der in der zweiten Hälfte des August 1892 selig im Herrn gestorben ist, soll eine Dr. Lorenz Rellner=Stiftung gegründet werben. Katholische Schulmänner und Schulfreunde aus allen Teilen Deutschlands haben sich zu einem Bereine für Gründung und Berwaltung obiger Stiftung gusammengethan und einen warmen Aufruf an alle fath. Lehrer und Schulmanner Deutschlands und auch anderer Länder erlaffen, um Mitglieder für den Berein und Gaben für die Stiftung ju fammeln. Auch an die tathol. Schweiz ergeht der Aufruf; Dr. Rellner war ber Schweiz immer gewogen und noch ein Jahr vor feinem Tobe ichrieb er bem Berfaffer diefer Zeilen von feiner Sehnsucht nach ber Schweiz, wo einst sein Bater bei Bestaloggi so viel Freude und Belehrung gefunden. Leider mußte er barauf verzichten, fie perfonlich tennen zu lernen. Tropbem war er und ift er in ber Schweig ein guter Bekannter uud ein lieber Freund gemefen und menige fathol. Lehrer und Schulmanner gibt es wohl, die in feinen vorzüglichen Berken nicht schon reiche Belehrung und Erhebung gefunden haben. Darum ift es nur geziemend, wenn auch die fathol. Schulwelt der Schweig an dem Berein ber Dr. Loreng Rellner-Stiftung teilnimmt. Jedermann fann Mitglied werden, ber wenigstens eine Mart an die Stiftung gahlt. "Die Ginkunfte biefer Stiftung", fagen die Statuten § 1, "find zu verwenden zur Ausbildung von Rindern (vorzüglich Baifen) kathol. Bolksichullehrer zu irgend einem Lebensberufe unter besonderer Berücksichtigung folder, die fich dem Bolksichullehrerftande ober dem Inmnafial= itudium wihmen wollen." Der Berein hat feinen Sit in Trier. Gintrittserklärungen und Beiträge find an Grn. Hofpitallehrer Schmit in Trier zu machen ober aber an die Redaftion diefer Blätter, die gerne die Uberfendung beforgt.

Bädagogische Litteratur.

Der Zeichenunterricht zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts, seine Forsberungen und deren Begründung und die Methodit des heutigen Zeichenuntersrichtes für Lehrer und Lehrerbildungsanstalten. Prof. U. Schoop, Zeichenlehrer an den höhern Stadtschulen und an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 143 S. 134 Textsiguren. Zürich, Albert Müller's Verlag. Preis Fr. 4. —.

Vorliegendes Werk verdient von Freunden eines rationellen, wirklich zweckscrreichenden Zeichenunterrichtes des eingehenderen Studiums gewürdigt zu werden. In neun Abschnitten führt uns Herr Prof. Schoop den Zeichenunterricht, dessen Entwicklung und gegenwärzige Bedeutung klar und übersichtlich vor Augen. Fördert die kurze, vorausgehende Geschichte des Zeichnens an Schulen überhaupt interessante Momente zu Tage, so erscheint uns die Entwicklung des allgemeinen Zeichensunterrichtes namentlich in unserm Jahrhundert als ein Kampf um ein Gemeingut des menschlichen Geistes, das dis anhin nur wenigen zugänglich war, — und die Bedeutung des heutigen Zeichenunterrichtes als ein herrlicher Sieg, der jedem redlichen Kingen folgen muß. Wer wollte auch die Wirkung des Zeichnens in Hinsicht auf Bildung von Geist und Herz des jungen Menschen verkennen! Wir leben im Zeitalter der Technik, der vergleichenden Wissenschaften, und wollen

wir durch vertieftes Studium der Werte der Runftler den Beift der Bergangen= heit und Gegenwart richtig erfassen, richtig beurteilen, so sind uns verschiedene Mittel notwendig, von benen eines ber wichtigern ift: Kenntnis ber bilblich ober plastisch darstellenden Künfte. Man war von jeher bestrebt, schon in Primar= und Sekundarichulen litterariiche Runftprodukte auf dem Wege des Unterrichtes ben jungen Leuten beizubringen, und verfaumte bis in die neuere Beit, auf ber nämlichen Schulftufe in geeigneter Beije auch über bildlich barftellenbe Runfte Un= terricht zu erteilen. Selbstwerftanblich bleibt ein eigentlicher Runftunterricht ausgeschloffen, ein rationeller Zeichenunterricht aber ift es, was allen Schülern heut= Butage jum ausgesprochenen Bedürfnis geworden ift. Dem Sandwerker, dem Rauf= mann, dem Belehrten, allen, felbst den Frauen, ift die Kenntnis des Zeichnens unentbehrlich, wollen fie fich auf der Sohe der Zeit erhalten. Um diefen Anforde= rungen zu entsprechen, ift fast allerorts ber Zeichenunterricht ichon an den Bolts= schulen eingeführt worden. "Früh übt sich, was ein Meister werden will", ist auch hier Gebot. Damit aber ber Zeichenunterricht wirklich Erfolg habe, muß ber Lehrer fich mit diesem Fache und beffen Methodik möglichst vertraut machen; es fanden fich jedoch, um namentlich ben Lehramtstanbibaten bies zu ermöglichen, bisher wenige für unsere Verhältnisse geeignete Mittel. Durch herrn Prof. Schoop's Zeichenunterricht wird diesem Übelstande abgeholfen. Über Zweck und Aufgabe, Beginn des Zeichenunterrichtes, Lehr= und Übungsstoff, Lehrpläne, Lehrmittel, Methodik u. f. w. findet jeder Lehrer das Bünschenswerte in diesem Werklein aufge= zeichnet. Dem Zeichenunterrichte wird indessen eine fast zu hohe Bedeutung zugewiesen; es wird wohl mancher Schulmann mit dem Gedanken, die Schuljugend zuerft mit dem Zeichnen und dann erft mit dem Schreibunterrichte zu beglücken, sich nicht so schnell vertraut machen können. Allerdings entscheibet der Berfasser nicht über diesen Bunkt; er will im Abschnitt über den Beginn bes Zeichenunterrichtes nur anregen. Zu begrüßen ist indessen die Meinung, daß das Zeichnen für Knaben und Mädchen von gleicher Bedeutung fei. Im Abschnitt über Lehr= und Übungsstoff tritt uns bes weitern ber gewiß bahnbrechende Gedanke entgegen, daß außer dem Formen-Zeichnen auch das Malen, die Farbenkenntnis berücksichtigt und gepflegt werben muffe. Das geometrische Zeichnen wird mit Recht für Brimarschüler als unnug erklärt, dagegen das Freihandzeichnen in allen Formen empfohlen. Lehr= und Ubungsftoff find fehr gewiffenhaft gewählt. Die Lehrplane für den Zeichenunterricht sind von herr Prof. Schoop aufgestellt worden, wie sich diefelben auf Grund ber Forderungen bes modernen Zeichenunterrichtes ergeben. Der Verfasser schöpfte in diefer Sinficht augenscheinlich aus einem reichen Schate praktischer Erfahrungen und berücksichtigte sowohl Lehrpläne für 8klaffige Brimar= und Iflaffige Sefundarichulen, als für Iflaffige Madchenfekundarichulen und für Gymnafien. Gin praftischer Sinn leitete in diefen Lehrplänen die Stoffauswahl. Als Praftifer und ebenso ausgezeichneter Theoretifer zeigt fich herr Prof. Schoop in feiner Lehrform. Der Rlaffenunterricht für ungleich ichnell arbeitende Schüler wird burch fehr einfache Mittel geregelt und ermöglicht: wiederholtes Zeichnen, Zeichnen desfelben Zeichenobjeftes in anderm Maßstab, in anderer Lage 2c. Bei diesem Unterricht kann sowohl die synthetische, wie analytische Lehrform angewandt werden; doch foll man berudfichtigen, daß die geistigen Thätigkeiten beim Zeichnen, sowie das Broportionieren und die Grundformen gepflegt werden; darauf legt der Berfasser besonders Gewicht und mit Recht. Man hört die Schüler so oft klagen, das Zeichnen sei langweilig; das kommt daher, weil der Lehrer in vielen Fällen nur Vorlagen, und oft gang unbrauchbare Vorlagen fopieren läßt, wobei die geistige Thätigkeit

ber Schüler nicht angeregt, vielmehr abgestumpft wirb. — Können wir uns bes weitern mit dem Diktat- und Taktzeichnen, sowie mit dem A-Tempo-Zeichnen nicht so ganz befreunden, so begrüßen wir um so freudiger die Anregung, nach dem körperlichen Gegenstande zeichnen zu lassen. Auge und Hand können dabei verwerten, was sie früher mit vieler Mühe sich angeeignet haben. In der speziellen Methodik wird namentlich die Technik des Zeichnens behandelt; dieser Abschnitt sührt uns zu einer richtigen Auffassung und Entwicklung der Formen, belehrt uns über das Technische des Entwurses und die Technik der Ausssührung einer Freihandzeichnung, sowie über die Technik des Schattierens und Linearzeichnens. Daran schließen sich wertvolle Winke über Kolorierübungen, über die Grundfarben, Erhellen und Berdunkeln, und die Harmonie der Farben. Die Farbenverbindungen und das Austragen derselben sind ebenso behandelt. Am Schluße der Methodik und damit des ganzen Werkleins sinden sich tressliche Ausschlüße über Korreitur, den Gebrauch mechanischer Hülfsmittel, das Nachmessen behufs Kontrolle u. s. w. Den Text erläutern 134 gut ausgeführte Textsiguren.

Betrachten wir Hrof. Schoop's Zeichenunterricht als Ganzes, so finden wir, daß mit diesem Wert einem dringenden Bedürfnis unserer Zeit bezüglich des Unterrichtes überhaupt entgegengekommen wird und fühlen wir uns veranlaßt, namentlich Lehrern und Lehramtskandidaten, für die der Verfasser nach seiner eigenen Erklärung im Vorwort dieses Werk geschaffen, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen.

Der erste Beichtunterricht, im Anschluß an den Katechismus für das Bistum Rottenburg nach den "Vollständigen Katechesen v. G. Man". Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung. St. 63 kl. 8°.

Das Bücklein muß allen, die den ersten Beichtunterricht zu erteilen haben, auf's beste empsohlen werden. Nicht nur ist der Stoff sehr gut ausgewählt und behandelt, sondern überall zeigt sich auch eine vorzügliche Methodik, die auf alle Geistesvermögen des Kindes Rücksicht nimmt und ihnen sich anzupassen, aber zusgleich sie auch zu erziehen sucht. Gute sachliche und methodische Winke enthalten auch die Schlußbemerkungen. Übrigens sind die Katechesen von G. Man, denen das Werklein durchweg wörtlich folgt, längst als vortrefsliches Hilfsbuch für den katechetischen Unterricht der Kleinen bekannt und bedürfen daher keiner weitern Empsehlung mehr.

Verichiedenes.

Das Unterrichtswesen auf der Weltausstellung von Chicago. Der Raum, den die ausgestellten Gegenstände pädagogischer Art auf der Chicagoer Weltausstellung einnehmen werden, hält etwa 218,000 Duadratfuß. Die Aufstellung der einzelnen Staaten soll möglichst parallel geschehen, damit den Besuchern das Bergleichen thunlichst erleichtert werde. Ferner soll bei den Ausstellungsobjekten der verschiesdenen Länder eine Klassisistation nach dem Alter der Schüler vorgenommen werden, so daß der Beschauer den ganzen erzieherischen Apparat zedes Landes, vom Kindersgarten an bis zur Universität hinauf, in einem Bilde vor Augen bekommt. Dasneben werden noch die speziellen Schulgattungen der neueren Zeit, wie z. B. Koch-, Nähs, Handelss, Militärs u. s. w. Schulen einen ihrer Bedeutung entsprechenden Raum erhalten. — Unter den Lehrmittelausstellungen ragt schon setzt diesenige der geographischen Karten hervor. Bon den ältesten und primitivsten kartographischen